



gemeindeglarusnord 

# libligg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2018 | Nr. 1

**Fokus:**  
Lebensmittel Wasser

Glarnerland

# Inhalt



**Von der Quelle  
bis zum Wasserhahn**  
– Wasser – ein «himmlisches Geschenk»  
– Infrastrukturmanagement

4+5



**Generelles Wasserversorgungsprojekt GWP**  
– Nachhaltige und ausreichende Wasserversorgung  
– Vieles bereits umgesetzt  
– Wie geht es weiter?  
– Mit Wasserverbund längerfristig  
günstiger als ohne

6+7



**Aus Abwasser wird wieder Wasser**  
– Wie funktioniert  
Abwasserreinigung?  
– Gründe für den Ausbau

8, 9+10



**Bevölkerungsentwicklung 2017**  
– Einwohnerveränderung pro Dorf  
– Einwohnerverteilung auf Dörfer

11

**Titelbild**  
Vom Quellwasser  
zum Abwasser...

**Rückseite**  
...und wieder zurück  
in die Natur  
(Haubentaucher  
in der Linth –  
unterhalb der ARA)

**Impressum**

**Herausgeber**  
Gemeinde Glarus Nord  
Kommunikation  
Schulstrasse 2  
8867 Niederurnen

**Redaktion**  
Andreas Neumann,  
Steve Nann

**Bilder/Grafiken**  
AV Glarnerland  
Steve Nann  
Daniela Elmer, prepressum

**Gestaltung**  
prepressum, Mollis

**Druck**  
Fridolin Druck und Medien  
Schwanden

**Auflage**  
9000 Exemplare



# Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Jedes Jahr werden in der Gemeinde Glarus Nord zweieinhalb Millionen Kubikmeter Trinkwasser produziert, was einer Tagesproduktion von fast sieben Millionen Litern respektive sieben Tausend Tonnen Wasser entspricht. Nicht alles Wasser verbrauchen wir selber – sowohl Weesen als auch Schänis beliefern wir jährlich mit je rund zwanzig Tausend Kubikmetern. Somit sind wir eigentlich mehr als autark in unserer Wasserversorgung.

Das sind grosse Zahlen, denen wir uns in unserem bequemen Alltag überhaupt nicht bewusst sind. Für uns Schweizer ist es selbstverständlich, dass wir – wo immer wir uns gerade befinden, sei es zu Hause, im Hotel oder in einer öffentlichen Anlage – jederzeit den Wasserhahn öffnen und uns mit sauberstem Trinkwasser bedienen können. Dabei haben wir den Anspruch, dass uns dieses Wasser kostenlos zur Verfügung steht. Grundsätzlich stimmt das sogar – Trinkwasser kostet eigentlich nichts – was wir an Gebühren im Haushalt an die Wasserversorgung bezahlen, dient ausschliesslich dem Unterhalt respektive allenfalls dem Ausbau der Versorgungs-Infrastruktur.

Die vorliegende Ausgabe des «iibligg» widmet sich zum einen dieser Grundversorgung von uns Einwohnern und Einwohnerinnen mit dem Lebensmittel Wasser, zum anderen aber auch der eher weniger appetitlichen Seite des verbrauchten Wassers: Wenn wir das Wasser verbraucht/

genutzt/verschmutzt haben – was geschieht damit? Nur noch wenige unter uns können sich an die Zeiten zurückbesinnen, als noch bei jedem Dorf die «Hürbenen» rauchten und jegliches Abwasser ungereinigt in die Linth oder in den Walensee entsorgt wurde – obwohl das eigentlich gar noch nicht so lange her ist.

Wir erinnern uns: aufgrund einer Motion im Landrat des Kantons Glarus im Jahre 1967 («Ersatz der wilden Deponien durch eine Kehrichtverbrennungsanlage») wurde 1968 der «Glarner Verband Kehrichtbeseitigung» gegründet und 1971 konnte mit dem Bau der «KVA Glarnerland» gestartet werden. 1970 bewilligte das Eidgenössische Amt für Gewässerschutz den Zusammenschluss der Gemeinden Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis, Netstal und Glarus zum «Abwasserverband Glarner Mittel- und Unterland» – der Spatenstich zur heutigen ARA erfolgte 1973, also vor 45 Jahren.

Seit einem halben Lebensalter sind wir nun also soweit, dass wir das Lebensmittel Wasser konsumieren und gewissermassen «nach Gebrauch» bedenkenlos wieder der Umwelt zurückgeben dürfen, natürlich geht das nicht ohne Kosten vonstatten. Dass sich diese Kosten aber lohnen, wird wohl von niemandem bestritten.

Wir Menschen bestehen nur zu einem Viertel aus Feststoffen und zu drei Vierteln aus Wasser – im Kindesalter mehr, im Alter weniger. Der menschliche Körper kann aber Wasser nicht bevorraten – wir können daher in Zeiten von Wassermangel nicht auf Reserven zurückgreifen. Auf Wassermangel reagiert unser Körper schon bei wenigen Prozent mit vielerlei unterschiedlichen Beschwerden und Schmerzen. Lassen Sie es nicht soweit kommen! Nutzen Sie unser Versorgungssystem, trinken Sie täglich mehrere Liter von unserem reinen Wasser und bleiben Sie gesund!

Im Namen des Gemeinderates  
Martin Laupper-Müller  
Gemeindepräsident

# Von der Quelle bis zum Wasserhahn



4

**Im ganzen Gemeindegebiet von Glarus Nord sind insgesamt 40 Quellen gefasst und an das öffentliche Netz angeschlossen. In 22 Brunnenstuben und 24 Reservoirs wird das Trinkwasser gespeichert – sowohl um die Versorgung, als auch um den Druck aufrecht zu erhalten, so dass es denn auch wirklich sprudelt, wenn man den Hahn öffnet.**

76% unseres Trinkwassers stammt aus diesen Quellen, 24% wird den Grundwasservorkommen entnommen (welches noch viel mehr hergäbe). Um die Sicherheit der Bevölkerung zu garantieren (Löschwasserversorgung), betreibt die Gemeinde sage und schreibe 873 Hydranten! Und – quasi als Geschenk für die Allgemeinheit und zur Sicherstellung des dörflichen Lebens: wir speisen aus diesem öffentlichen Netz in Glarus Nord total 92 Dorfbrunnen. 165 000 Laufmeter umfasst das Hauptleitungsnetz unserer Wasserversorgung – insgesamt fast zehn Meter für jeden unserer mittlerweile über 18 000 Einwohner – und dabei sind die privaten Leitungen noch nicht eingerechnet!

## Wasser – ein «himmlisches Geschenk»

Bekanntlich stammt unser Wasser ja aus Niederschlägen, sei es in Form von Regen oder Schnee, und Petrus verlangt nichts dafür. Wasser ist daher Allgemeingut und kann grundsätzlich niemandem verrechnet werden. Natürlich aber entstehen Kosten, bis es zum Bezug im Haushalt kommt. So erfolgt die Sicherstellung der Wasserqualität mit 22 UV-Anlagen und sowohl das interkantonale Labor als auch die Brunnenmeister unserer Gemeinde entnehmen regelmässig Wasserproben – im Durchschnitt alle 2,6 Tage einmal. Quellschutzgebiete werden



In Gemeindegebiet Glarus Nord stehen 873 Hydranten!

Der Niederurner Dorfbrunnen erinnert an den langjährigen Dorfchronisten Jakob Elmer (geb. 1922)

periodisch überprüft. Die Versorgung mit Wasser konnte in den letzten Jahren zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden, ohne grössere Störungen, Wasserunterbrüche oder Unfälle. Trotzdem müssen die Mitarbeitenden der Wasserversorgung jedes Jahr über zweihundert Mal ausrücken. Natürlich sollten auch die fünftausend Wasserzähler – im wahrsten Sinne des Wortes – auf dem laufenden Stand gehalten werden.

Unterhalt, Revision und Anpassung der Anlagen an den Bedarf sind aber nicht kostenlos zu haben, auch wenn uns das Wasser gewissermassen «geschenkt» ist. Der nötige Aufwand wird – verursachergerecht – über Grundgebühr und Mengengebühr (Verbrauch-abhängig) abgedeckt, bei Neubauten zusätzlich über Erschliessungsaufwand. Die Gemeinde ist sich bewusst, dass die Tiefhaltung dieser Kosten einem grossen Standortvorteil entspricht und sucht in der Werterhaltung aller Tiefbau-Anlagen – nicht nur der Wasserversorgung – ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Dazu hat sie ein ausgeklügeltes Infrastrukturmanagement aufgebaut.



Symbol und Schauplatz von Tradition: der Fridolinsbrunnen in Bilten

## Infrastrukturmanagement (IM)

Infrastrukturanlagen stellen volkswirtschaftlich gesehen einen enormen Wert dar, dessen Sicherheit und Verfügbarkeit es zu erhalten gilt. Die Gemeinde Glarus Nord ist seit der Fusion im Besitz eines grossen Infrastrukturanlagenbestandes, welches einem Anlagenwert von rund 560 Millionen Franken entspricht. Gestützt auf das Grundmodell Werterhalt wurde in den letzten drei Jahren ein für alle drei Infrastrukturen (Strasse, Wasser, Abwasser) passendes Management erstellt. Dabei ging man in folgenden Schritten vor:

- Inventar erstellen
- Zustand erfassen
- Wiederbeschaffungswert und Wertverlust ermitteln

- Sanierungsart und Sanierungspriorität festlegen
- Koordinierte Massnahmen planen.

Dabei war die Inventarisierung wohl die grösste Aufgabe, da die migrierten Daten der alten Gemeinden nicht überall die erwartete Qualität aufwiesen und teilweise sehr lückenhaft waren. Mittlerweile ist man praktisch am Ziel, so dass eine langfristige Strategie der Werterhaltung in die Investitionsplanung der kommenden Legislatur aufgenommen werden kann. Das grossräumige Infrastrukturmanagement schützt uns vor unliebsamen Überraschungen und stellt über die Investitionsplanung auch die längerfristige Finanzierung sicher – ganz bestimmt eine weitere wertvolle Errungenschaft, welche der Gemeindestrukturreform zu verdanken ist.



Wohl der kleinste öffentliche Brunnen in der Gerbi Niederurnen



Auch das Wasserrad der Hammer-schmiede Mühlehorn wird über die Wasserversorgung Glarus Nord betrieben

5

# Generelles Wasserversorgungsprojekt GWP

6



Grundwasserpumpwerk Feld Niederurnen – 2013 erneuert

**Im vergangenen Jahr ist das Generelle Wasserversorgungsprojekt der Gemeinde Glarus Nord in Rechtskraft getreten – nun kann der Wasserverbund von Bilten bis Mollis realisiert werden. Damit wird die Versorgungssicherheit innerhalb der Gemeinde deutlich erhöht und die Betriebskosten können erst noch gesenkt werden. Verschiedene Massnahmen sind bereits umgesetzt.**

Schon die alten Gemeinden Näfels und Mollis hatten sich mit der Realisierung eines gemeinsamen Verbundes befasst, wie dies auch der Kanton in seiner Studie über den Notwasserverbund empfohlen hatte. Der Gemeinderat Glarus Nord veranlasste daher schon in seinem ersten Jahr die Realisierung eines regionalen Generellen Wasserversorgungsprojekts GWP für die Dörfer im Tal, während die Wasserversorgungen der Dörfer auf dem Kerenzerberg aus topografischen Gründen in einem separaten Projekt überprüft wurden. Bei der umfassenden Überprüfung der einzelnen Ortschaften im Jahre 2012 zeigte sich, dass die jeweiligen Ausgangslagen in den alten Gemeinden sowohl hinsichtlich Zustand der vorhandenen Infrastruktur als auch bezüglich Verbrauch und Produktion sehr unterschiedlich waren.

Auf dem Kerenzerberg verfügen die beiden Ortschaften Filzbach und Obstalden über jeweils eine Quelle, welche leistungsmässig pro Dorf ausreicht. Fällt die einzelne Quelle jedoch aus, wäre die Wasserversorgung in der betroffenen Ortschaft stark gefährdet. Mühlehorn verfügt für den Notfall bereits über eine Netzwasserzuleitung vom Reservoir Gödis oberhalb Murg.

## Nachhaltige und ausreichende Wasserversorgung im ganzen Gemeindegebiet

Mit dem Zusammenschluss der Wasserversorgungen im Talbereich respektive auf dem Kerenzerberg können die Stärken der einzelnen Wasserversorgungen genutzt und die bestehenden Schwächen gezielt

eliminiert werden. Der Planungshorizont der Gemeinde reicht über 30 Jahre – innerhalb dieses Zeithorizonts wird mit einer Bevölkerungszunahme von rund zehn Prozent und einem rückläufigen Wasserverbrauch sowie einer Reduktion der Netzverluste von jeweils fünf Prozent gerechnet. Mittels neuer Verbindungsleitungen zwischen Niederurnen, Näfels und Mollis soll das viele überschüssige Quellwasser im Verbund zwischen Niederurnen, Mollis und Näfels genutzt werden.

Die beiden starken Grundwasserpumpwerke Feld Niederurnen und Erlen Näfels werden mit dem Wasserverbund optimal ins Netz eingebunden. Damit entsteht eine verbesserte Versorgungssicherheit über mehrere Ortschaften. Die nicht benötigten Reserven von Bilten decken inskünftig den nördlichen Teil von Niederurnen ab. Ergänzt wird der Verbund mit dem neuen Reservoir Paradiesli in Beglingen, Mollis, das zurzeit in Planung ist. Das Reservoir «Paradiesli» soll die beiden veralteten, bestehenden Reservoirs Beglingen/Mollis sowie Hilarirank Näfels ersetzen. Die Gemeinde hebt zudem die alten, nach der Realisierung des GWP nicht mehr benötigten Grundwasserpumpwerke Allmeind Niederurnen und Allmeind Mollis auf.

Durch den Wasserverbund wird die Wasserversorgung sämtlicher Ortschaften noch sicherer, auch im Falle einer Störung oder dem Ausfall eines Reservoirs. Dank einer intelligenten Wassersteuerung können mit dem neuen Wasserverbund inskünftig rund drei Viertel des jährlichen Wasserbedarfs im ganzen Gemeindegebiet mit Quellwasser abgedeckt werden.

## Vieles bereits umgesetzt

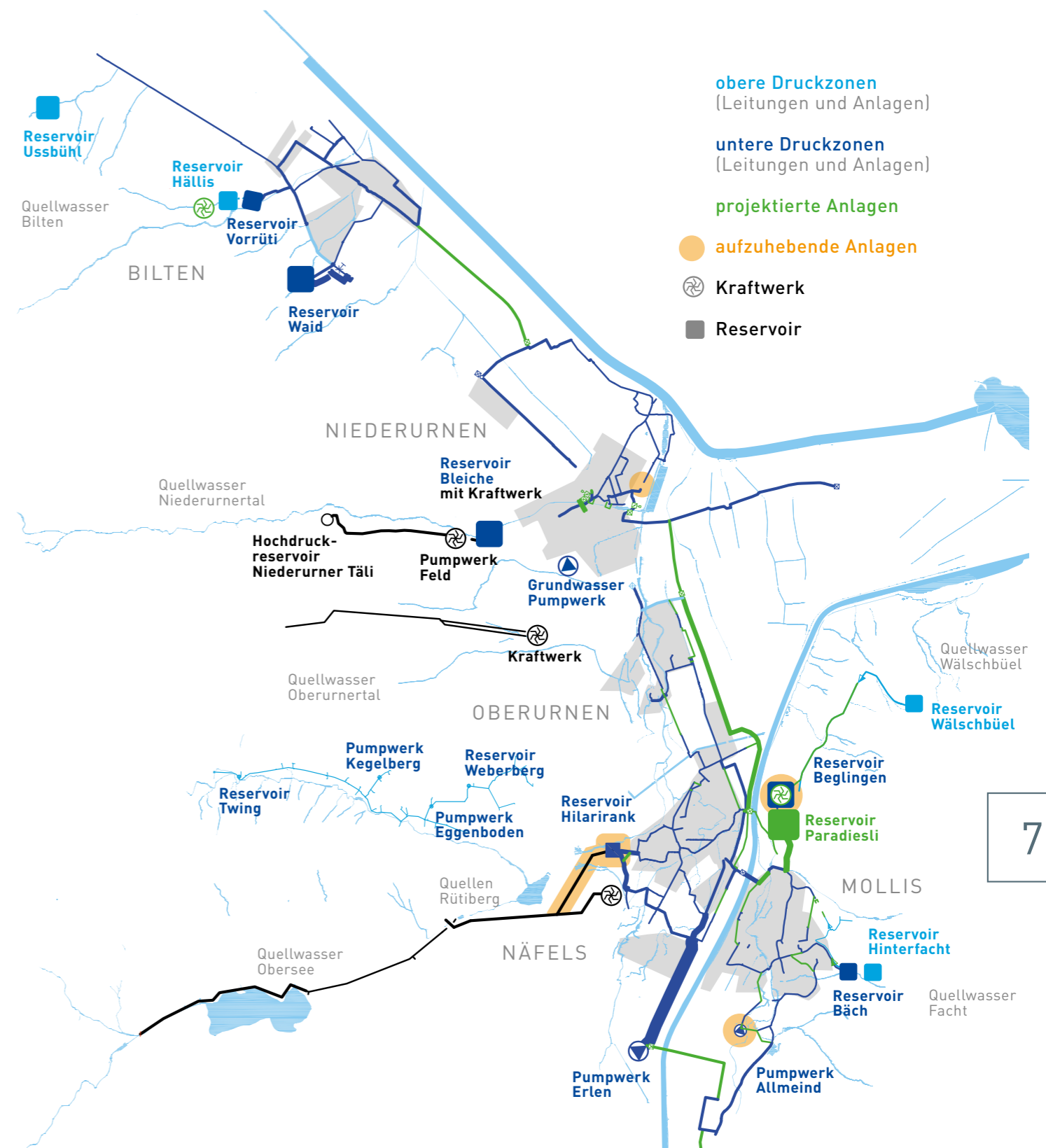
Die Gemeinde Glarus Nord realisierte in den vergangenen Jahren bereits verschiedene Teile des Wasserversorgungsprojektes, etwa die Verbindungsleitungen zwischen Näfels und Mollis (beim Ersatzbau der Linthbrücke) sowie zwischen Näfels und Oberurnen, welche in

den Jahren 2013 respektive 2015 gelegt wurden. Im Sommer 2013 wurde in Niederurnen zudem das Grundwasserpumpwerk Feld mit den dazugehörigen drei Entkeimungsanlagen erneuert. Mit den Sanierungen der Espenstrasse in Niederurnen und der Kleinen Schwärzistrasse Näfels verstärkte die Gemeinde zudem das bestehende Wassernetz. Die veraltete Anlage des

Grundwasserpumpwerks Allmeind Niederurnen sowie das Reservoir Schwändi Oberurnen wurden mittlerweile vom Leitungsnetz getrennt. Die Ortschaft Oberurnen wurde schon vor der Stilllegung des Reservoirs mit Trinkwasser aus Niederurnen versorgt.

Auf dem Kerenzerberg realisierte die Gemeinde die Verbindungslei-

tung Filzbach-Obstalden und erhöhte dadurch die Versorgungssicherheit der beiden Ortschaften deutlich. Das Projekt konnte 2017 abgeschlossen werden. Im gleichen Jahr legte die Gemeinde entlang der Kantonsstrasse die Wasser Verbindung zwischen der Lintharena su Näfels und dem Quartier «Grütli» Oberurnen – der Graben wird demnächst vollständig renaturiert.



7

## Wie geht es weiter?

Die weitere Umsetzung des Generellen Wasserversorgungsprojekts mit einem Investitionsbedarf von 13,5 Millionen Franken erfolgt in verschiedenen Prioritätsstufen, welche einen Zeitraum von rund fünfzehn Jahren umfassen. Pro Jahr ist demnach mit einer jährlichen Investition von 900 000 Franken zu rechnen. In einem ersten Schritt sind im Raume Näfels-Mollis Massnahmen vorgesehen. Hierbei ist vor allem der Neubau des Reservoirs Paradiesli zu nennen, aber auch die Verbindung zwischen dem Flugplatz Glarus Nord/Mollis und dem Pumpwerk Erlen Näfels, ebenso die Leitung Kerenzbergstrasse.

Im Weiteren erfolgt der Ersatz verschiedener bereits bestehender Leitungen in allen Ortschaften, selbstverständlich unter Berücksichtigung des bereits erwähnten Massnahmenplanes des Infrastrukturmanagements. Abgeschlossen wird das Generelle Wasserversorgungsprojekts Mollis-Bilten dereinst mit der Verbindungsleitung zwischen Bilten und Niederurnen.

## Mit Wasserverbund längerfristig günstiger als ohne

Die Gemeinde prüfte anfänglich die Kostenwirksamkeit, indem sie die in den nächsten 25 Jahren zu erwartenden Investitionen jeweils für ein Szenario mit und eines ohne Wasserverbund rechnete. Bei der Gegenüberstellung der Kosten der beiden Varianten zeigte sich, dass die Investitionen bei einem Wasserverbund Glarus Nord rund ein Viertel tiefer ausfallen, was einer Einsparung von rund 2,5 Millionen Franken entspricht. Der Wasserverbund bringt zudem auch tiefere Betriebskosten, zumal dank der besseren Verteilung des überschüssigen Quellwassers pro Jahr rund 40 000 Franken Energiekosten bei den Grundwasserpumpwerken entfallen.

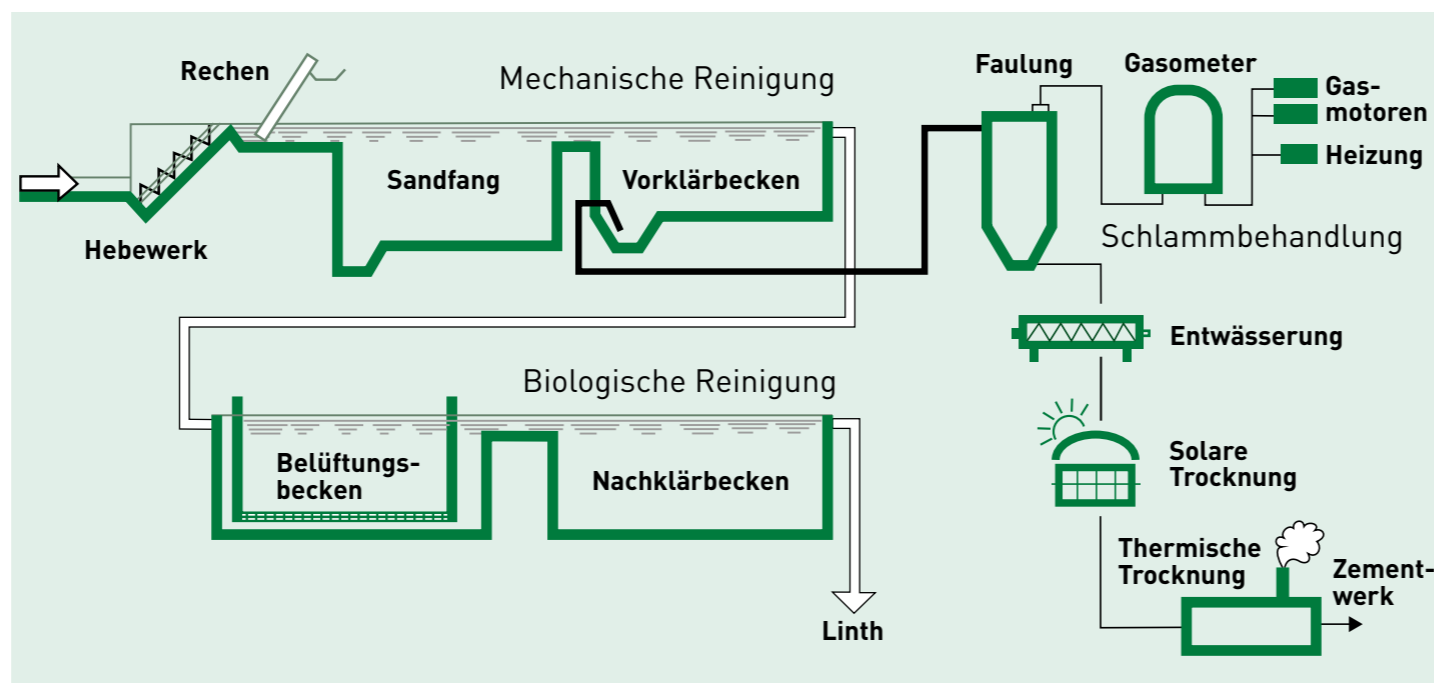
# Aus Abwasser wird wieder Wasser



Die ARA Glarnerland in Bilten – zur Zeit im Ausbau

**Die Abwasserreinigung ist eine grosse Errungenschaft unseres Alltags geworden. Ohne die Reinigung der Abwässer wären der Zustand der Gewässer und damit unsere Lebensqualität stark eingeschränkt. Die Abwasserreinigung ermöglicht unsere sehr hohe Wasserqualität in den Oberflächengewässern und im Grundwasser. So dürfen wir uns bedenkenlos in unseren Gewässern tummeln – auch ein Schluck Walenseewasser macht uns kein Bauchweh mehr.**

Das Diagramm veranschaulicht den Reinigungsprozess der ARA Glarnerland



Nach längerem Hin und Her konnten die Bauarbeiten an der Abwasserreinigungsanlage ARA mit Gesamtkosten von 49 Millionen Franken 1980 abgeschlossen werden. Ab 1986 durfte die ARA die «Produkte» von insgesamt 36 000 Einwohnern verarbeiten – alle Glarner Gemeinden ausser dem Sernftal plus Weesen und Amden. Am 1. August 1989 wurde der erste Betriebsleiter eingestellt und seit 1993 (also seit 25 Jahren) heisst der Betreiber der Anlage Abwasserverband Glarnerland AVG. 2004 kam Schänis dazu und 2012 entschloss sich die Gemeinde Glarus Süd, auch das Sernftal anzuschliessen.

## Wie funktioniert Abwasserreinigung?

Die Anlieferung der zu reinigenden Abwässer erfolgt zum grössten Teil über den Zulaufkanal mit diversen Staustufen («Verbandskanal») zum Hebewerk, in welchem mit Hilfe von Schneckenpumpen das Abwasser so weit (7,5 m) angehoben wird, dass es im freien Gefälle durch die drei Stufen (mechanische Reinigung, biologische Reinigung und chemische Reinigung) der ARA und anschliessend in den Linthkanal abfliessen kann. Bei trockenem Wetter werden täglich 17 000 Kubikmeter und bei Regen bis zu 50 000 Kubikmeter durch die Kläranlage geschleust. Die privaten Haushalte machen rund zwei Drittel der anfallenden Menge aus, den Rest tragen Unternehmen bei. Nach nur zwölf bis 24 Stunden Reinigung verlässt das Wasser die Kläranlage – klar und sauber. Der Reinigungsprozess kennt keinen Feierabend, während 24 Stunden wird das Abwasser gereinigt. Automatische Steuerungen und Überwachungsrichtungen sorgen dafür, dass der Prozess ständig läuft.

Haben Sie's gewusst? Auch unsere ARA, nicht nur die KVA, ist ein Kraftwerk: das im Faulturm gewonnene Gas (900 000 m<sup>3</sup> pro Jahr) wird mit Gasturbinen und Generatoren in elektrischen Strom und Prozesswärme umgewandelt – damit wird ca. 70 % des Strombedarfs der ARA vor Ort selber produziert. Die Abwärme der

Gasmotoren deckt die Heizung des Faulturmes, der Schlamm-trocknung und die Gebäudeheizung mittels Warmwasser vollständig ab. Endprodukt der Schlammbehandlung durch solare und thermische Trocknung ist ein Granulat, welches der Zementindustrie als CO<sub>2</sub>-neutraler Ersatzbrennstoff für Kohle und Schweröl dient – vorbei die Zeiten, in welchen der übelriechende und hässlich-schwarze Klärschlamm auf unseren Wiesen verteilt wurde!

### Zahlen und Fakten (pro Jahr)

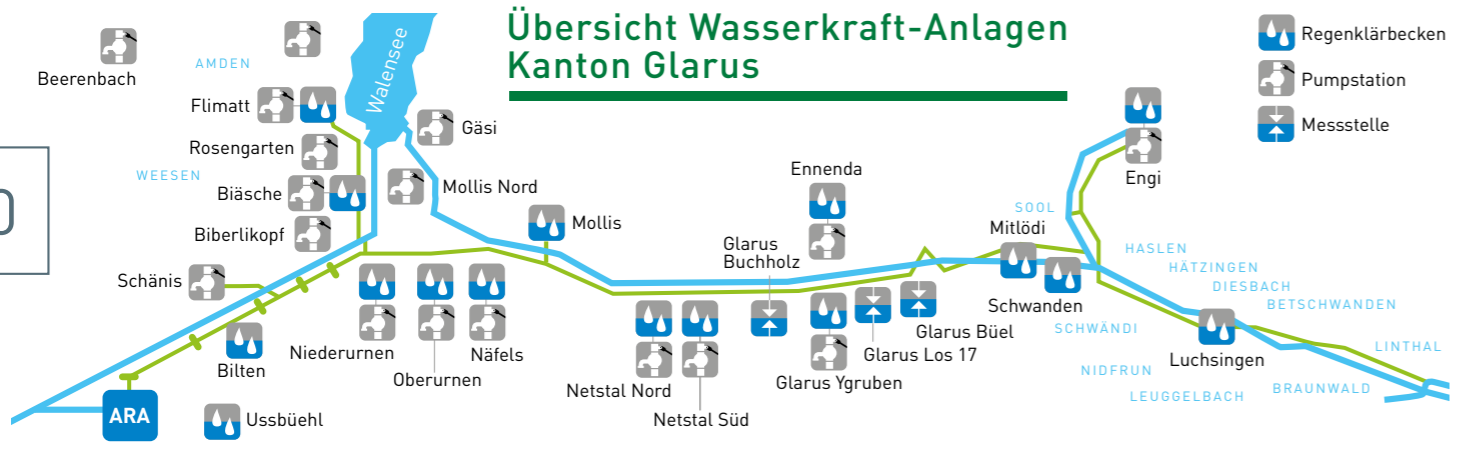
|                        |                          |
|------------------------|--------------------------|
| Zuflussmenge           | 6 500 000 m <sup>3</sup> |
| Strombedarf            | 2 400 000 kWh            |
| Eigenproduktion Strom  | 1 500 000 kWh            |
| Klärgasproduktion      | 750 000 m <sup>3</sup>   |
| Klärschlamm-entsorgung | 2 000 t                  |
| Rechengutmenge zur KVA | 170 t                    |
| Sandmenge zur Deponie  | 90 t                     |

9

Weltweit gesehen haben wir hier eigentlich eine ausgesprochen moderne und effiziente Anlage vor uns: 42 Kilometer lang ist der Hauptsammelkanal, 11 Pumpstationen, 13 Regenklärbecken und 21 Abwassermessstellen werden betrieben. Und doch: auch hier fordert die Zeit ihre Opfer. Seit dem Spatenstich 1973 sind 45 Jahre vergangen – es ist naheliegend, dass etliche Anlagenteile heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Dazu kommt, dass die gesetzlichen Vorgaben entscheidende Verschärfungen fordern: die neue Gewässerschutzverordnung, welche am 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt wurde, verlangt eine zusätzliche Ab-

Klaus Biermann, der langjährige Geschäftsführer der ARA Glarnerland informiert bereitwillig





## Übersicht Wasserkraft-Anlagen Kanton Glarus

- Regenklärbecken
- Pumpstation
- Messstelle

wasserreinigungsanlage zur Elimination von Mikroverunreinigungen. Diese Vorgabe betrifft schweizweit rund 100 Anlagen – die ARA Glarnerland gehört auch dazu. Dadurch sah sich der Abwasserverband gezwungen, das «Projekt 2025/2040» aufzugleisen – der Startschuss für das 49-Millionen-Bauwerk ist am 1. Juni 2017 erfolgt, die Sanierung, Erweiterung und Ergänzung der bestehenden Anlage sollte 2021 abgeschlossen werden können.

### Gründe für den Ausbau

Die aktuelle Anlage ist auf eine Abwasserbelastung von 70 000 Einwohnerwerten (EW) ausgelegt. Im Einwohnerwert werden die Belastung der natürlichen Einwohner sowie die über Einwohnergleichwerte umgerechnete Belastung aus Gewerbe und Industrie berücksichtigt. Die Anlagekapazität wird aufgrund des Bevölkerungswachstums, des bereits erfolgten Anschlusses der ARA Sernftal und eines eventuellen Anschlusses der ARA Mittensee in den nächsten Jahren erreicht sein. Eine Erweiterung der Abwasserreinigungsanlage ist für die Gewährleistung der Reinigungsleistung in den kommenden Jahren notwendig.

Bei einer Anlagenerweiterung ist der Planungshorizont auf die Lebensdauer der neuen Anlage (20–25 Jahre) festzulegen. Bis ins Jahr 2040 wird unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums (1% pro Jahr über das gesamte ARA-Einzugsgebiet), des Anschlusses der ARA Sernftal und eines allfälligen Anschlusses der ARA Mittensee eine Belastung von 105 000 EW er-

wartet. Die maximal zu reinigende Abwassermenge muss dabei von heute 500 l/s auf 735 l/s erhöht werden. Ein weiterer Grund ist wie erwähnt die neue Gewässerschutzverordnung, welche den Abwasserverband Glarnerland zwingt, die Abwasserreinigungsanlage mit einer Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen zu ergänzen.

Im Projektumfang sind die folgenden Massnahmen vorgesehen:

- **Mechanische Reinigung**
  - Sanierung der veralteten Ausrüstung
  - Betoninstandsetzung der bestehenden Betonbauten/Becken
  - Optimierung der Betriebsführung mit neu 2 Vorklärbecken
  - Erhöhung der hydraulischen Kapazität der Verbindungskanäle
- **Elimination von Mikroverunreinigungen**
  - Neubau der Reinigungsstufe und hydraulische Einbindung

- **Biologische Reinigung**
  - Erhöhung der Reinigungskapazität auf 105 000 EW
  - Sanierung der veralteten verfahrenstechnischen Ausrüstung
  - Betoninstandsetzung der bestehenden Betonbauten/Becken
- **Schlamm-/Gasbehandlung**
  - Sanierung der veralteten verfahrenstechnischen Ausrüstung
  - Erhöhung der Kapazität und Betriebssicherheit
  - Betoninstandsetzung der bestehenden Betonbauten
  - Sanierung Maschinengebäude
- **Weitere Arbeiten**
  - Neubau Abwasserkanal zur Linth mit Notumleitung
  - Aufstockung Betriebsgebäude
  - Sanierung und Abdichtung Werkleitungsgänge
  - Sanierung verfahrenstechnische Ausrüstung, Ersatz Elektroinstallationen und Messeinrichtungen
  - Leistungserhöhung Trafostation



Die Anlagen der ARA Glarnerland im Überblick

# Bevölkerungsentwicklung 2017

**Am 31. Dezember 2017 wohnten in der Gemeinde Glarus Nord 18 207 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich um 1,19 Prozent erhöht, was ungefähr den Vorgaben des Gemeinderichtplans entspricht.**

Grösstes Dorf in Glarus Nord bleibt die Ortschaft Näfels, welche per Ende Jahr 4456 Einwohnerinnen und Einwohner aufweist (+64 Personen). Die Einwohnerzahl von Niederurnen ist dagegen um 20 auf 4099 Personen gesunken, während sich Mollis (+61) der Schwelle von 4000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit 3949 Personen allmählich annähert. Bilten ist um 52 Personen auf 2292 Personen gewachsen. In Oberurnen nehmen per 31. Dezember 2017 2002 Personen Wohnsitz (2016: 1958). Konstant sind die Einwohnerzahlen auf dem Kerenzerberg. Per 31.12.2017 wohnten in Filzbach 508 (-18), in

Obstaliden 479 (+23) sowie in Mühlehorn 422 Personen (+8). Insgesamt wuchs die Gemeinde in ihren acht Ortschaften also um 214 Personen.

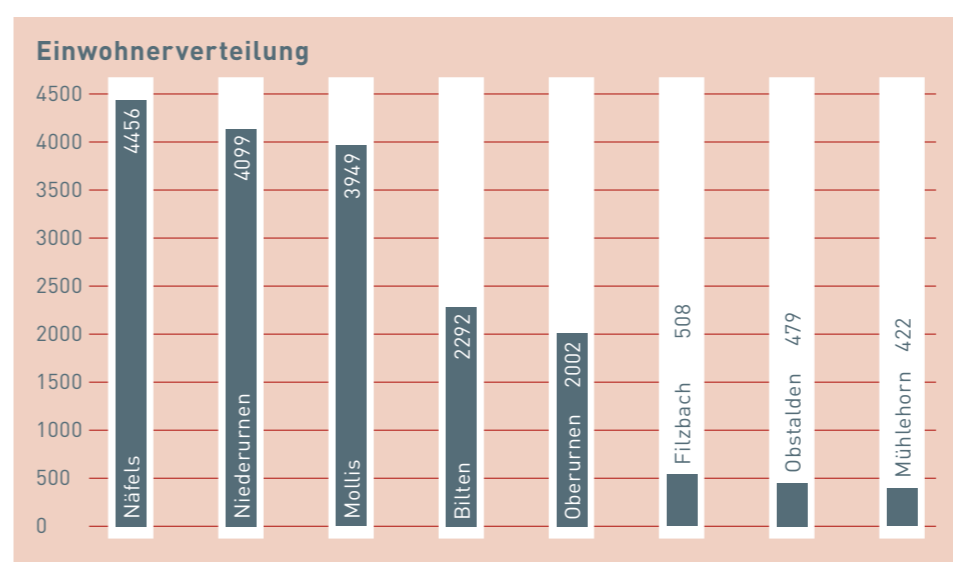
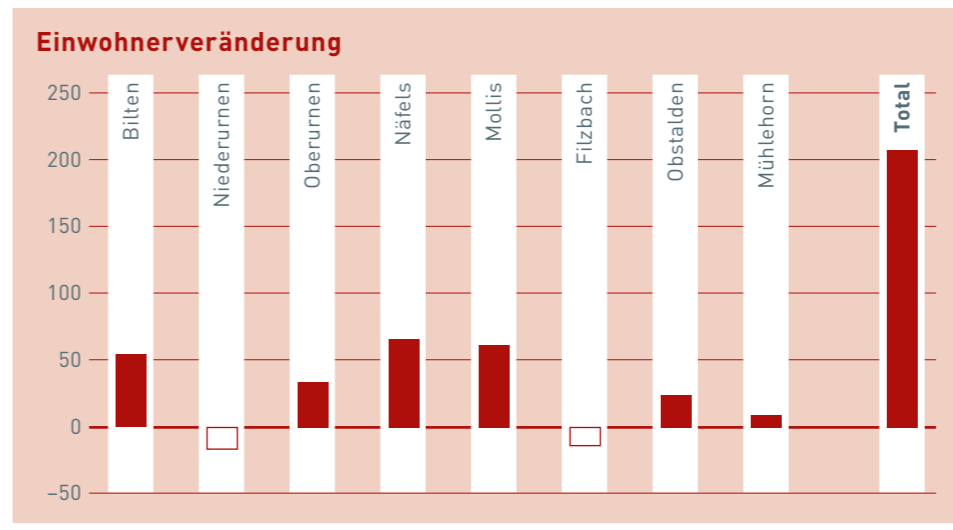
1233 Zuzügen stehen 1126 Wegzüge gegenüber. Die Geburtenzahl ist im Vergleich zum Jahr 2016 leicht tiefer: 171 Geburten (2016: 209) stehen 146 Todesfälle (2016: 148) gegenüber.

Der Anteil der Schweizer Bürger ist mit 74.52% konstant (2016: 75.37%). Dabei besitzen 5570 Personen das Bürgerrecht der Gemeinde Glarus Nord, während 8079 Personen das Kantons- oder Schweizerbürgerrecht inne haben.

Von den insgesamt 4558 Ausländerinnen und Ausländern besitzen 2994 Personen die Niederlassungsbewilligung C, 1399 die Aufenthaltsbewilligung B, während 165 Kurzaufenthalter registriert wurden.

Rückläufig sind die Zahlen bei den Einwohnerinnen und Einwohner, welche nicht in Glarus Nord niedergelassen sind. 95 Wochenaufenthalter waren in Glarus Nord gemeldet (-10), die Asylzahlen sind um 21 auf 125 Asylsuchende gesunken. 6 Grenzgänger wurden verzeichnet (+3).

Die Grafik zeigt deutlich, wo am meisten gebaut wird. Auf unsere Infrastrukturkosten hat die Bevölkerungszunahme wenig Einfluss, weil Bauherrschaften der neu erstellten Überbauungen für die Erschliessungskosten selber aufkommen müssen. Teurer wird es allenfalls bei den vermehrt zu erbringenden Dienstleistungen, insbesondere im Bereich der Bildung.



Die 18 000ste Einwohnerin von Glarus Nord, Maria Schnyder, wird am 1. Februar 2017 vom Gemeindepräsidenten, der Gemeindeschreiberin und dem Leiter der Einwohnerkontrolle willkommen geheissen



Glarus Nord – Ihre Gemeinde zum Leben,  
Arbeiten und Wohnen.

[www.glarus-nord.ch](http://www.glarus-nord.ch)

Glärnerland